

335 Pfarrerinnen und Pfarrer sagen Nein zur Segnung

Korntal-Münchingen. Viele Theologen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg bleiben dabei, Segnungshandlungen für gleichgeschlechtliche Paare nicht zu vollziehen, auch nachdem die württembergische Landessynode das mit Zweidrittelmehrheit beschlossen hat. Eine entsprechende Liste umfasst derzeit 335 Namen.

Die Initiative war schon 2017 spontan zustande gekommen, als es auf der Tagesordnung der württembergischen Landessynode stand, über eine Gesetzesvorlage zur Einführung von Segenshandlungen an gleichgeschlechtlichen Paaren abzustimmen. In nur wenigen Wochen hatten sich rund 300 Theologinnen und Theologen der Landeskirche, teils noch im Studium, teils im Ruhestand, aber weit überwiegend im aktiven Pfarrdienst, per Unterschrift auf einer Liste eingetragen, dass sie im Falle der Einführung von Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare hierfür nicht zur Verfügung stehen werden. Diese Liste war allen Landessynodalen zugestellt worden. Mittlerweile ist die Liste auf 335 Unterschriften angewachsen.

Bei einem Treffen vor Ostern in Korntal-Münchingen traf sich ein Teil der Unterzeichner. Auffällig viele junge Theologinnen und Theologen, die noch im Studium oder im Vikariat sind, waren der Einladung gefolgt. Besonders sie möchten zum Ausdruck bringen, dass sie nicht in einer Kirche der theologischen Beliebigkeit arbeiten möchten. Manche stellten die Frage, ob oder wie lange die Landeskirche ihre Kirche sein könne.

„Auch wenn viele angesichts dieser theologisch äußerst fragwürdigen Synodalentscheidung nicht von einem ‚Dambruch‘ in unserer Kirche sprechen wollen, so ist es dennoch traurig, wenn langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter unserer Kirche nun deshalb den Rücken kehren, statt dass sie gerade jetzt mit dazu beitragen, unsere Kirche auf dem soliden Fundament der biblischen Überlieferung zu bauen. Deshalb braucht es klare Signale aus der Pfarrerschaft, dass sehr viele Theologen die Bibel in der Weise ernst nehmen, dass sie für eine vom Wort Gottes nicht gedeckte Segnung nicht zur Verfügung stehen“, gab Dekan Dr. Ekkehard Graf aus Marbach zu bedenken.

Einig waren sich die Unterzeichner darin, dass ihr Nein zu diesen Segenshandlungen weiterhin das Ja zur württembergischen Landeskirche beinhaltet und zur Einheit auch mit theologisch Andersdenkenden. Ergänzend zum Nein gegenüber Segnungen für gleichgeschlechtliche Paare will die Initiative vor allem das große Ja Gottes zu allen Menschen betonen, unabhängig von der sexuellen Orientierung.

Es wurde vereinbart, weiterhin Pfarrerinnen und Pfarrern die Möglichkeit zu geben, ihr persönliches Nein per Unterschrift zum Ausdruck zu bringen, ohne damit theologische oder kirchenpolitische Engführungen zu verbinden. Gerade darin sehen die Initiatoren die Stärke der Unterschriftenliste: zu zeigen, dass es erstaunlich viele Theologen sind, die von ihrer biblisch-theologischen Perspektive her für solche Segnungen nicht zur Verfügung stehen, unabhängig von ihrer kirchenpolitischen oder theologischen Ausrichtung. Weiterhin besteht die Möglichkeit, anonym zu unterschreiben, was bedeutet, dass nur eine unabhängige Vertrauensperson den Namen kennt.

„Pfarrerinnen und Pfarrer sollen durch unsere Liste einen Rückhalt haben, dass sie mit ihrem persönlich verantworteten Nein zur Segnung gleichgeschlechtlicher Paare nicht allein auf weiter Flur stehen. Sie sollen wissen und auch nach außen vertreten können, dass es viele sind, die ebenso denken. Zudem geben wir ihnen gute theologische Artikel an die Hand, die dabei helfen, das Thema solide zu bearbeiten und zu durchdenken“, so Pfarrer Dr. Matthias Deuschle aus Herrenberg.

Eine weitere wichtige Aufgabe wurde darin gesehen, in den Gemeinden wieder stärker das biblische Verständnis von Ehe zu lehren, denn nicht nur bezüglich der staatlich eingeführten „Ehe für alle“ herrsche tiefe Verunsicherung bei vielen Christen, sondern auch in weiteren Fragen der Sexualität und der Treue in der Ehe. Auch in Zukunft solle es darum gehen, vom Wort Gottes her Menschen zu einer gelingenden Partnerschaft von Mann und Frau in der Ehe zu helfen.